



Unternehmerschaft setzt sich für den Standort Leverkusen ein

Langjähriger Ratscherr verstorben

Am 14. August verstarb der langjährige Ratscherr und Bezirksvorstand Hans-Joachim Gloeckner im gesegneten Alter von 92 Jahren.

Gloeckner war von 1961 bis 2004 ununterbrochen Mitglied des Rates der Stadt Leverkusen und dabei in unzähligen Ausschüssen tätig. Große Spuren hinterließ er auch als Bezirksvorsteher des Stadtbezirks I. Er hat dazu beigetragen, dass die Probleme der Altlast Dhünnau zügig bearbeitet wurden.

Neben der Kommunalpolitik galt sein großes Interesse der deutsch-israelischen Versöhnung. Er war Wegbereiter des Partnerschaftsgedankens mit einer israelischen Stadt, der heutigen Partnerstadt Nof Hagalil. Die Stadt grenzt direkt an die biblische Stadt Nazareth an. Nach der Unterzeichnung der Partnerschafts-urkunde im Jahr 1960 begann ein reger Austausch zwischen Leverkusen und der israelischen Stadt, der mittlerweile zu vielen Verbindungen und Freundschaften geführt hat.

„Jochen war mir über viele Jahre ein Freund und Vorbild in meiner politischen Arbeit“, zeigt sich Oberbürgermeister Uwe Richrath tief bestürzt über den Tod Gloeckners.

Der neue Vorsitzende der Unternehmerschaft Rhein-Wupper e. V., Marc Kretkowski, Geschäftsführer der wupsi GmbH, überreichte gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Verbandes, Andreas Tressin, dem Oberbürgermeister Richrath ein an Verwaltung und Rat adressiertes Positionspapier zu den Standortfaktoren in Leverkusen.

Die Corona-Krise hält uns nach wie vor im Würgegriff. Die Liquiditätshilfen zur Überbrückung wirtschaftlicher Notlagen und die Möglichkeiten der Kurzarbeit sind deshalb existenziell. Die Politik zeigt große Handlungsfähigkeit und Entschlossenheit. Jetzt aber gelte es umso mehr, die Wirtschaft in Leverkusen und Umgebung wieder in Gang zu bringen – so Marc Kretkowski. In Zeiten der Transformation bzw. der Digitalisierung muss jeder Unternehmer laufend sein Geschäftsmodell hinterfragen. Gleiches muss auch für die Kommunen gelten bei der Frage, ob die Standortfaktoren den Bedürfnissen der Bürger und der Unternehmen noch entsprechen. Die Unternehmerverbände Rhein-Wupper mit ihren Mitgliedsunternehmen machen mit ihrem Positionspapier die



Abhängigkeiten von Wirtschaft und Wohlstand deutlich. Sie fordern:

- die Wirtschaft als Partner, nicht als Gegner zu begreifen,
- die Offenheit für die Beteiligung der Wirtschaft bei städtischen Entscheidungsprozessen,
- die Aufwertung und Schärfung eines konkreten Aufgabenprofils der Wirtschaftsförderung im Unternehmensservice,
- die Bestandspflege alteingesessener Unternehmen,
- den Ausbau der digitalen Infrastrukturen durch eine hochleistungsfähige Breitbandversorgung für die Unternehmen und für die Bürger,
- eine unbürokratische Verwaltung.

Zu einem attraktiven Standort gehören darüber hinaus intelligente Verkehrskonzepte, ein strukturiertes Flächenmanagement bis hin zu „weichen“ Standortfaktoren wie Schulausbau, eine flächendeckende und verlässliche Kinderbetreuung und mehr Sicherheit und Sauberkeit für ein lebenswertes Leverkusen.

Marc Kretkowski unterstrich, dass die Unternehmer mit der Politik in einen Dialog treten wollen, damit die Region weiterhin ein starker Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität bleibt. Mehr zum Positionspapier:

» www.unternehmerverband-rhein-wupper.de

Geschäftsführerin geht in den Ruhestand

Die Geschäftsführerin der neuen Bahnstadt Opladen, Vera Rottes verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Am 1. November ist ihre Mission erfüllt. Von 2008 bis jetzt ist unter ihrer Leitung aus einer ehemaligen riesigen Brach-

fläche mit leerstehenden Hallen ein lebendiges Quartier zum Wohnen und Arbeiten in Opladen geworden. Vera Rottes dankte den Politikern im Rat für ihre Unterstützung während der gesamten Zeit. Große Steine seien aus dem Weg geräumt worden. „Es war

ein richtig tolles Gemeinschaftsprojekt“, schwärmt Rottes in ihrer Abschiedsrede. Oberbürgermeister Uwe Richrath würdigte im Rahmen des Rates ihre Leistung. „Der Erfolg hat viele Väter“, so der Oberbürgermeister. „In diesem Fall aber auch eine Mutter.“